



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 20. October.

Bekanntmachungen.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 20. Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind die 48 Serien Nr. 6. 10. 20. 24. 38. 56. 92. 93. 132. 137. 150. 175. 206. 216. 248. 249. 253. 314. 341. 355. 409. 431. 441. 518. 545. 566. 614. 631. 653. 671. 767. 798. 818. 892. 913. 990. 1018. 1026. 1047. 1083. 1103. 1147. 1283. 1386. 1387. 1425. 1436. 1451. gezogen worden.

Die Befizger der zu diesen Serien gehörigen 4500 Stück Schuldverschreibungen werden aufgefordert, den Prämienbetrag von 115 Thlr. für jede Schuldverschreibung vom 1. April 1875 ab täglich mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der zu den Kassen-Revisionen nöthigen Zeit in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr bei der Staatsschulden-Zilgungskasse hieselbst, Dranienstraße Nr. 94., gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen Coupons Ser. 111. Nr. 4 bis 8. über die Zinsen vom 1. April 1874 ab nebst Talons, welche nach dem Inhalte der Schuldverschreibungen unentgeltlich abzuliefern sind, zu erheben.

Die Prämien können auch bei den königlichen Regierungs-Hauptkassen, sowie bei den Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Denabrück und Lüneburg und der Kreis-Kasse in Frankfurt a. M. in Empfang genommen werden. Zu diesem Zwecke sind die Schuldverschreibungen nebst Coupons und Talons einer dieser Kassen vom 1. März 1875 ab einzureichen, welche sie der Staatsschulden-Zilgungskasse vorzuliegen und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. April 1875 ab zu besorgen hat.

Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von der Prämie zurückbehalten. Formulare zur den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Die Staatsschulden-Zilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Prämien-Zahlungen nicht einlassen.

Von den bereits früher verloosten und gekündigtten Serien und zwar:

- aus der ersten Verloosung (1856) von Serie: 1328.,
- aus der achten Verloosung (1863) von Serie: 1402.,
- aus der zehnten Verloosung (1865) von Serie: 870.,
- aus der elften Verloosung (1866) von Serie: 1114.,
- aus der dreizehnten Verloosung (1868) von Serie: 166. 265. 269. 1323.,
- aus der vierzehnten Verloosung (1869) von Serie: 35. 283. 787. 1217.,
- aus der fünfzehnten Verloosung (1870) von Serie: 1020. 1056. 1482.,
- aus der sechzehnten Verloosung (1871) von Serie: 82. 916. 1251.,
- aus der siebzehnten Verloosung (1872) von Serie: 111. 227. 336. 523. 664. 665. 745. 778. 795. 808. 887. 933. 1009. 1016. 1070. 1163. 1282. 1321. 1392. 1407. 1433. 1438. 1449. 1468.,
- aus der achtzehnten Verloosung (1873) von Serie: 84. 119. 120. 152. 168. 190. 229. 237. 276. 304. 320. 395. 430. 434. 471. 479. 549. 573. 606. 630. 633. 639. 718. 727. 861. 878. 880. 912. 950. 1021. 1040. 1043. 1062. 1068. 1136. 1250. 1260. 1261. 1293. 1419.,
- aus der neunzehnten Verloosung (1874) von Serie: 27. 78. 87. 156. 199. 232. 266. 337. 368. 378. 393. 445. 756. 807. 974. 998. 1023. 1076. 1115. 1128. 1188. 1198. 1257. 1409.

sind viele Schuldverschreibungen bis jetzt noch nicht realisiert; es werden daher die Inhaber derselben zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Erhebung ihrer Capitalien hierdurch von Neuem erinnert.

Berlin, den 15. September 1874.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Derling.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung noch besonders zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Exemplare der Nummernliste derjenigen Schuldverschreibungen der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855, welche am 15. v. M. ausgelost und deshalb zur Rückzahlung gekündigt worden sind, in meinem Bureau, in der königlichen Forst-Kasse zu Schkeuditz und bei dem Magistrate zu Lützen zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 10. October 1874.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Die pro 1875 angefertigte Urliste derjenigen Personen, welche zu Geschworenen berufen werden können, liegt vom 20. bis mit 23. d. M. in meinem Bureau zu Jedermanns Einsicht aus.

Ermäige Erinnerung gegen dieselbe müssen in obiger Frist bei mir angebracht werden.

Merseburg, den 17. October 1874.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Durch das in der Gesetz-Sammlung pro 1872 Nr. 27. publicirte Gesetz vom 27. April 1872 ist unter Aufhebung des Gesetzes vom 15. April 1857 (Gesetz-Sammlung Seite 363. ff.) festgestellt, daß die Ablösung derjenigen Berechtigungen, welche den Kirchen, Pfarren, Küstereien, sonstigen geistlichen Instituten, kirchlichen Beamten, öffentlichen Schulen und deren Lehrern, höheren Unterrichts- und Erziehungsanstalten, frommen und milden Stiftungen oder Wohlthätigkeitsanstalten, sowie den zur Unterhaltung aller dieser Anstalten bestimmten Fonds zustehen, nunmehr gleichfalls nach den Bestimmungen des Reallasten-Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 77. ff.) erfolgen kann. Alle diese Berechtigungen können auf den Antrag sowohl des Berechtigten, als des Verpflichteten, welcher aber Seitens des ersteren auf alle für ihn auf den Grundstücken desselben Gemeindeverbandes haftenden Reallasten und Seitens des letzteren auf sämmtliche seinen Grundstücken gegen alle vorstehend bezeichnete Berechtigte obliegende Reallasten gerichtet werden muß, nach ihrem, nach dem Ablösungs-Gesetz vom 2. März 1850 zu berechnenden Geldwerthe in eine in Geld abzuführende Rentenrente verwandelt oder — und dies gilt auch von allen schon rechtsverbindlich feststehenden Renten — durch Capital abgelöst werden. Diese Capitalablösung erfolgt, wenn der Antrag von dem Verpflichteten ausgeht, zum 25 fachen, wenn der Antrag von dem Berechtigten ausgeht, zum 22½ fachen Betrage, und zwar durch die

Bermittlung der Rentenbank, sofern der Verpflichtete nicht die sofortige baare Capitalzahlung an den Berechtigten vorzieht. Wenn die Bermittlung der Rentenbank eintritt, hat der Besitzer des pflichtigen Grundstückes vom Zeitpunkt des Uebergangs der Renten an die Rentenbank durch 56 1/2 Jahre hindurch an die letztere eine Jahresrente zu entrichten, welche 4 1/2 vom Hundert der an den Berechtigten zu währenden Abfindung beträgt, und ist nach Ablauf dieser Periode von jeder weiteren Verpflichtung und Zahlungsleistung frei.

Diese Bermittlung der Rentenbank findet aber in Folge der durch das Gesetz vom 11. Juni 1873 (Ges. Samml. Seite 356.) angeordneten Fristverlängerung nur dann statt, wenn die Capitalablösung bei der Auseinanderlegungsbehörde bis zum 31. December 1874 beantragt wird. Nach Ablauf dieser Frist kann die Ablösung nur noch durch baare Capitalzahlung und zwar nur Seitens des Verpflichteten beantragt werden. Der Berechtigte kann sie nur noch bei einer Zerstückelung von Grundstücken unter gewissen Voraussetzungen fordern.

Den Beteiligten muß dringend empfohlen werden diese binnen kurzem zu Ende gehende Frist nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen, sondern, so weit dies noch nicht geschehen, nunmehr so bald als möglich ihre Ablösungsanträge anzubringen. Den Verpflichteten ist durch dieses Gesetz eine große Erleichterung und die Möglichkeit der definitiven Ablösung ihrer Reallasten an die geistlichen Justituten gewährt, während nach dem Gesetze vom 15. April 1857 feste Abgaben in Körnern und feste Leistungen an Holz und Brennmaterial gar nicht und alle übrigen Reallasten nur in eine Rogaerente verwandelt werden konnten. Aber auch die berechtigten Justituten werden sich den Vortheilen der von ihnen anzubringenden Provolationen, wiewgleich sich in diesem Falle die ihnen zu gewährende Capitalablösung etwas niedriger stellt, nicht verschließen, wenn sie in Erwägung ziehen, daß sie dadurch des meist mit großen Unannehmlichkeiten verbundenen und ungleichmäßigen Bezuges der von den einzelnen Verpflichteten in geringfügigen Beträgen zu liefernden Realabgaben überhoben werden und dafür eine deren Werthe entsprechende, sichere Geldeinnahme erlangen, daß sie ferner durch die auf ihren Antrag eingeleitete Ablösung, da sich dieselbe auf alle Grundstücke desselben Gemeindeverbandes erstrecken muß, auf einmal eine größere Summe an Ablösungs Capitalien und die Rentenbriefe in größeren Appoints erhalten während sie bei den Provolationen einzelner Verpflichteter in der Regel nur geringe Capitalbeträge, deren zinsbare Anlegung mit Schwierigkeiten verbunden sein wird, empfangen und bezüglich der Erhebung der bestehenden bleibenden Naturalabgaben derjenigen Pflichten, welche nicht provocirt haben, mit noch größeren Unbequemlichkeiten zu kämpfen haben werden.

Die Verschiedenheit des Capitalisirungs-Maßstabes wird durch diese Vortheile und den Umstand, daß die Kosten des auf alle Verpflichteten ausgedehnten Verfahrens sich im Verhältnis zu den Einzel-Ablösungen ungleich niedriger stellen, nahezu ausgeglichen.

Es ist nicht erforderlich, daß die Ablösungs-Anträge direct an die General-Commission gerichtet werden, den Beteiligten ist es vielmehr unbenommen, dieselben auch bei den Special-Commissarien schriftlich oder zum Protocoll anzubringen.

In letzteren Falle muß dies aber so zeitig geschehen, daß die Provolationen noch rechtzeitig vor Ablauf dieses Jahres uns durch die Commissarien eingereicht werden können.

Merseburg, den 7. October 1874.

Königliche General-Commission.
Gabler.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Laufe der ersten Hälfte d. M. nachstehende hiesige Fleischer das Fleisch **aller** von ihnen geschlachteten Schweine auf Trichinen haben untersuchen lassen und zwar:

die Fleischermeister Weinel, Leonhard Mohr, Carl Peuschel und Stecher.

Merseburg, den 19. October 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Die mit den Steuern und Abgaben für das laufende Jahr in Rest gebliebenen auswärtigen Besitzer von Feldgrundstücken hiesiger Gemarkung werden hierdurch aufgefordert, ihren Verpflichtungen binnen längstens 8 Tagen nachzukommen, widrigenfalls die Reste im Wege der Execution werden eingezogen werden.

Merseburg, den 15. October 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Grabenschau auf den fiscalischen Werderwiesen bei Merseburg soll Sonnabend den 24. October, Nachmittags 4 Uhr, vom Neumarkte aus vorgenommen werden.

Die Parzellenpächter werden hiermit zur Theilnahme an derselben aufgefordert.

Der Bauinspector **Danner.**

Holz-Auction.

Dienstag den 27 October c.,

Vormittags 10 Uhr, sollen im Rittergutsholze Oberthau (Frauenholz) dicht am Dörfauer Wege

- circa 250 eichene Schwarzen,
- 8 m. eichene Scheite,
- 50 eichene Pfosten,
- 60 Haufen eichene Hauspäne,
- 10 schwache Schal-Eichen,
- 5 Rüstern,

sowie mehrere Abfälle und Spizen öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen an Ort und Stelle.

Oberthau, den 16. October 1874.

Der Förster **Tempelhahn.**

Nachdem wir das hiesige Postgrundstück erkauft haben, beabsichtigen wir unser Grundstück, große Sigiststraße Nr. 14., bestehend aus 2 Lagerhäusern, 1 Stallgebäude, großem Hofraum und schönen Kellern, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

C. F. Schulze sen. und Sohn.
Geirtebegelgeschäft.

Gummischuhe

hat billig zu verkaufen

Zuf. Mehne.

Gummischuhe zum Repariren werden angenommen
Eutenplan, Ritterstr. Nr. 1.



Ein Schlachteschwein, passend für Restaurateure, steht zu verkaufen Kreuzstr. Nr. 4.



Zwei siebenjährige starke braune Ackerpferde verkauft
Morgenroth.



Ein paar starke Arbeits-Pferde sind zu verkaufen
Sand Nr. 17.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Rössen Nr. 15.

Kleine Ritterstraße Nr. 3. ist eine möblirte Stube mit Kammer für einen einzeln Herrn zu vermieten.

Eine Parterre-Stube und Kammer mit Möbels ist sofort an einen Herrn zu vermieten und **Bahnhofstraße Nr. 3.** zu erfragen.

Eine kleine Wohnung für ruhige Leute ist zu vermieten **Mühlstraße Nr. 2.**

Logis-Vermiethung.

Das in meinem Hause Markt Nr. 4. von dem Papierfabrikanten Herrn Wiese bewohnte Familienlogis ist umzugs halber an eine stille Familie zu vermieten und kann am 15. November bezogen werden. Näheres im Comtoir.

Friedrich Schulze,
Bankgeschäft.

Ein freundliches Logis mit Möbels ist zu vermieten und sofort zu beziehen Dom Nr. 6. **Glasermeister Müller.**

Speisekartoffeln sind wieder angekommen auf dem Bahnhof hier bei **Frau C. Otto.**

Merseburg, den 19. October 1874.

Neue Malaga-Citronen

empfindlich und empfiehlt **Emil Wolff.**

Kieler Speck-Büchlinge
Magdeburger Sauerkohl

empfehlen **Gustav Elbe.**

Ein in **hundert Fällen** erprobtes sicheres Mittel zur gründlichen Heilung der **Nieren- und Blasenleiden** (Blasenstein, Harnverhaltung, Steinmäßen) ist unter Garantie zu beziehen: **S. Fränkel,** Berlin SO., Skaligerstr. 32. 639. D.



Sophas von 15 1/2 Thlr. an bei **Otto Bernhardt,** Tapezirer, Preußersstr. 14.

ORIGINAL PREISE **ANNONCEN-EXPEDITION** KEINE SPENEN!
J. BARCK & C^{LE}
HALLE A. D. S.
BEDIENUNG prompt, reell und discret!!

Im Laden zur Stadt-Apotheke in Merseburg

Großer Ausverkauf

von

Schnitt- & Leinenwaaren aus Halle a/S.

Feste Preise.

Kein Schwindel.

Feste Preise.

Einige größere Fabrikgeschäfte haben sich aufgelöst und es ist mir gelungen, die vorhandenen fertigen Fabrikate sehr vortheilhaft an mich zu bringen. Ein großer Theil dieser nur neuen und gediegenen Waaren muß Verhältnisse halber in Merseburg im Laden der Stadt-Apotheke gegen Baarzahlung, sowohl im Einzelnen als im Ganzen **gänzlich ausverkauft** werden.

Der Verkauf beginnt **Mittwoch den 21. d. M.** und dauert nur kurze Zeit.

M. Schwarz aus Halle a/S.

Kunst- & Schönfärberei

von

E. A. Wallberg.

Erfurt.

Erfurt.

Umfärben und Drucken aller Arten **Kleider-, Möbel- und Ball-Stoffe**. Es werden namentlich: **Seidene und Atlas-Roben, Crêpe de Chine-Tücher**, wollene und halbwollene Kleider, **Alpacca's, Mousselin- und Tüll-Kleider** etc. sowohl in waschechten farbigen und schwarzen **Dampfdruck** mit beliebig farbigem Grund, als auch **uni** in den **feinsten Mode- und Lichtfarben** den neuen Stoffen ganz gleich wieder hergestellt. In bekannter bester Ausführung und billigen Preisen zur bevorstehenden Saison bestens empfohlen.

Annahme für Merseburg und Umgegend bei **Frl. Louise Gorslar** in Merseburg.

Dampf-Färberei
errichtet i. J. 1837.

Dampf-Färberei
errichtet i. J. 1837.

Verlag von **Julius Niedner** in Wiesbaden.

Sieben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Die Spinnstube.

Ein Volksbuch für das Jahr 1875.

Begründet von **W. D. von Horn** (W. Dertel).

Im Verein mit namhaften Volkschriftstellern fortgeführt von **S. Dertel**.

Dreißigster Jahrgang.

Mit einem **Stablich** und vielen Holzschritten.

Mit vollständigem **Kalendarium, Münz-, Maas-, Gewichtstabellen, Feld- und Garten-Kalender nebst Bauernregeln u. s. w.**
Preis 12½ Sgr.

Die Spinnstube hat in allen Ländern, wo die deutsche Zunge klingt, die größte Anerkennung gefunden und reichen Segen gestiftet. Dieser 30. Jahrgang, der auch eine nachgelassene Erzählung von **W. D. von Horn** enthält, ist an Inhalt und Ausstattung vorzüglich und wird eine willkommene Gabe für deutsches Gemüths- und Familienleben sein. (H. 62990)

Alle Blecharbeiten, als Kessel, Kühlschiffe, Gasometer, Apparate für Gasanstalten, Destillir- und Kühlapparate, Filter, Reservoirs etc. Ferner **schmiedeeiserne Dachconstructionsionen, Gitter, Träger** liefert in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen

R. Grulich, Plagwitz-Leipzig.

Französische & engl. Conserven

jeder Art und nur das Feinste empfiehlt

Halle a/S. **R. Storz**,
Leipzigerstrasse 103.

Echten

Westfälischen Pumpernickel

(kein Berliner Fabrikat)

feinsten Astrachaner Caviar, prima geräucherten Rheinlachs, geräucherte Ochsenzungen, Lüneburger Riesen-Neunaugen, Stralsunder Bratheringe, Russische Sardinen etc. etc.

empfehlte zu soliden Preisen (H. 5941b.)

Halle a/S.

R. Storz,

Leipzigerstrasse 103.

Wiederverkäufer resp. Gasthalter erhalten Rabatt.

Thüringer Salzbutten

in frischer Sendung à Pfd. 12 Sgr. empfiehlt
Emil Wolff.

Engros. Thee-Anzeige. En detail.

Nachdem durch das Eintreffen meiner direct bezogenen **Thees** 1874/75 er Ernte mein Lager vollständig assortirt ist, empfehle ich außer feinen und feinsten **Thees** den sehr beliebten **Famillienthee** à 2 Thlr., ferner **Melangen** à 1½ Thlr., **Theestaub** à 2/3 und 1 Thlr.

Johannes Gerold, Hoflieferant,
Berlin W., Unter den Linden 24.

friz Reuter = Vorlesung

im Laufe der Woche: „Mit mine Stromtid“ etc. Näheres folgt.
Dr. L. Burmeister.

Neue Katharinen-Pflaumen
à Pfd. 5 Sgr. empfiehlt
Emil Wolff.

Futter-Reis,
Amerik. Mais,
Amer. Maisschrot
in Wagenladungen und kleinen Posten ab hier empfiehlt
(H. 5921b) **Otto Ullrich, Eckendish.**
Preuß. Looße 4. Cl. $\frac{1}{4}$ 22 Thlr., $\frac{1}{8}$ 9, $\frac{1}{16}$ 4 $\frac{1}{2}$
bei S. Basch, Berlin, Wolfenmarkt 14.
(H. 14492)

Neuen Magd. Sauerkohl à Pfd. 1 Sgr. 3 Pf.,
Lüneb. Riesenneunaugen in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Schock-
fässern,
Bratheringe in Gewürzsauce in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$
Wall-Fässern,
Mecklenburger Spickaale,
Kieler Speckbücklinge,
Russische Sardinen,
prima Astrach. Caviar,
grossk. silbergrauen Elb-Caviar,
Edinb. Scottinen, Anchovis,
delicat marinirte Heringe,
Brab. Sardellen,
Sardines à l'huile in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Dosen,
empfehl't zu den billigsten Preisen

Emil Wolff.

Merseburger Landwehr-Verein.

Dienstag den 20. October, Abends 8 Uhr,
Vorlesung und Abendunterhaltung

im Vereinslokal „zum goldenen Mahn.“ Außerdem
werden die Säng'er des Vereins ersucht, die nächsten Singstunden
pünktlich zu beehren. Das Directorium.

Wegen Reparatur der Brücken ist der Weg von Jösch'en nach
Nafnig vom 22. d. M. auf 8 Tage unterbrochen.
Huttergut Jösch'en, den 15. October 1874.

Ein fleißiger Pferdewärter wird zum 1. November gesucht
Merseburg, Teichstraße 2.

Eine Anzahl Mädchen, vorzüglich solche, welche
auf Dosenarbeit schon eingerichtet sind, finden bei
gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei
A. Knoth, Mälzerstraße.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, die in
der Wirthschaft nicht unerfahren ist und Lust hat
in einem feineren biesigen Geschäft zeitweise thätig
zu sein, findet sofort Stellung.
Adressen bittet man unter **A. B. # 1** in der
Expedition abzugeben.

Ein Knabenhütchen (Jägerhüteform) ist am Sonntag Abend
in der Gotthardsstraße verloren worden. gegen Belohnung abzu-
geben Gotthardsstraße Nr. 37. 2 Treppen.

Nachruf

dem verklärten Freunde

Herrn Bauergutbesitzer **Friedrich Wusterhausen**
in Oberbeuna,

gewidmet von seinen vielen Freunden.

Du warst uns stets ein treuer Freund,

Der's mit uns herzlich gut gemeint;

Mit Biederfinn und Redlichkeit

Haft Du gewandelt allezeit;

Gefällig sein war Deine Lust

Und Eigennuz Dir unbewußt;

Dein Glaubensmuth und stiller Sinn

Halt Dir durch lange Leiden hin,

Die Du in wechselvoller Zeit

Ertragen mit Zufriedenheit:

Nun ruhe sanft in kühl'er Gruft,

Bis Dich einst Dein Erlöser ruft!

Wir hoffen in des Himmels Höhn

Ein ewig selig Wiedersehen!

(Hierzu eine Beilage.)

Ghrenerklärung.

Die gegen den Handarbeiter B. Kreischnar zu Merseburg aus-
gesprochene Beleidigung nehmen wir als unnahr und in Ueber-
eilung gesprochen zurück und erklären denselben als ehrlichen Mann.
F. Kirstein und Frau.

Dank

Die rege Theilnahme bei dem Tode meiner lieben Pflge-
tochter **Selma**, sowie bei dem Tode meines innig geliebten
Gatten, des Hr. Ger. Rath's a. D. **Cnst Bertold Knauth**,
war mir ein lindernder Trost in meinem tiefen Schmerz und
sage ich dafür allen Freunden und Bekannten meinen herz-
lichsten Dank.

Merseburg, den 17. October 1874.

Agnes Knauth geb. Bretschneider.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 11. bis 18. October.

Geschließungen: der Tischlermeister Christian August Karl Beck und
Auguste Amalie Lohse; der königliche Regierungs-Diätar Joh. Friedrich Richard
Frauenheim und Anna Emilie Jöbide; der Lehrer Gottlieb Ferdinand Theodor
Demuth aus Leipzig und Anna Marie Bahre; der Secunde-Lieutenant im Thür-
ingischen Infanterie-Regiment Nr. 12. Richard William Conrad in Weiskensfeld und
Amgard Friederike Sylvi von Neben; der Deconom Friedrich Julius Hunger
und Henriette Louise Wächterschuh; der Schuhmacher Carl Friedrich Rechmann
und Christiane Dorothee Wilhelmine Scamwin.

Geboren: dem Fabrikarbeiter Fr. Joh. Heinrich Kuntz ein S., Sixtberg
Nr. 14.; dem Fabrikarbeiter Carl Emil Niemann eine T., Neumarkt Nr. 44.;
dem Metalldreher Volkser ein S., Markt Nr. 20.; der unverehel. Th. W. Joh.
Göthel ein S., Kurze Straße Nr. 3.; dem Maurer Aug. Ed. Wengler eine T.,
Weiskensfelder Straße Nr. 9.; dem Seifenfabrikanten Th. Heyne eine T., Dom;
dem Geschäftsführer K. A. Scheffer ein S., Brauhäuserstraße; dem Fabrikarbeiter
A. K. Neuhöf ein S., Hirtenstraße Nr. 4.; dem Ingenieur Herrn. Mayländer
ein S., Markt Nr. 33.; dem Bäckermeister Trobisch eine T., Gotthardsstraße;
dem Gasarbeiter und Maurer L. K. F. Koch ein S., Sixtstraße; dem Gasmeister
K. R. Richter ein S., Dammstraße Nr. 17.

Gestorben: des Handarbeiters Siegmund L., Marie Martha, 2 Jahr 9
Monate, Fieber, Unteraltenburg Nr. 52.; der unverehel. Emilie Köster S., Aug.
Hermann, 9 Monate, Krämpfe, Amtshäuser Nr. 2.; die Hospitalitin Witwe Frie-
derike Eichardt, 73 Jahr, Altersschwäche, Sixtberg; der verstorbenen Kaufmann
Bode geborenen Kircher in Berlin L., Selma Hedwig Claudine Kircher, 31 Jahr
2 Monate 14 Tage, Brustkrankheit, Markt; der Witwe Schmidt L., Anna Auguste
Friederike, 4 Monate, Krämpfe, Mühlstr. Nr. 3.; des Gärtners Schulze S., Otto
Carl, 3 Jahr 11 Monate 14 Tage, Bräune, Neumarkt Nr. 30.; der unverehel.
Brobeder noch ungetaufte S., 21 Tage, Krämpfe, Brauhäuserstraße; der Kreis-
gerichts-Rath a. D. Ernst Bertold Knauth, 66 Jahre 9 Monat 11 Tage,
Schlag, Markt; des Handarbeiters Dostlebe S., Karl, 2 Jahr 5 Monate, Krämpfe,
Ritterstraße; dem Sergeanten im Thüringischen Infanterie-Regimente Nr. 12. Kirch-
baum ein Kind, todgeboren, Breitestraße; der Geschäftsführer Wilhelm Bastian,
62 Jahre, Zehrfieber, Altenburg Nr. 45.

Kirchennachrichten von Merseburg

Dom. Getrauet: der Lieutenant am königl. Thür. Inf. Reg. Nr. 12.
Conrad mit Jgfr. A. S. F. von Neben.

Stadt. Getrauft: ein Sohn des Schuhmachers Fr. Berger; ein Sohn
des Mühlmanns Wehmann; ein Sohn des Fiegedeckers Bretschneider; eine
Tochter des Bürger's und Maurers Pösch; eine unehel. Tochter. — Getrauet:
der Lehrer an der Bürgerschule in Leipzig G. F. Th. Demuth mit Jgfr. A. M.
Bahre hier; der königl. Regierungs-Diätar J. K. R. Frauenheim mit Jgfr. A.
E. Jöbide hier — Begraben: die nachgelass. Witwe des Handarb. Eichard;
Jgfr. Kircher, Pflgetochter des königl. Kreisgerichts-Raths a. D. Knauth; die
nachgelass. älteste Zwillingstochter des Handarb. Schmidt; der königl. Kreisgerichts-
Rath a. D. Knauth; der zweite Sohn des Handarb. Dostlebe.

Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst im Saale der II.
Bürgerschule. Herr Pastor Heincken.

Neumarkt. Getrauet: der Verwalter Hunger mit seiner Ehefrau H.
L. geb. Wächterschuh hier. — Beerdigt: der einzige Sohn des Hühnergesellschaften
Dorias; ein unehel. Sohn; der einzige Sohn des Gärtners Schulze.

Altenburg. Getrauet: der Schuhmacher Rechmann mit seiner Ehefrau
Th. D. W. geb. Scamwin. — Beerdigt: der Restaurateur Brode; die jüngste
Tochter des Fabrikarb. Siegmund; der Geschäftsführer Bastian.

Nächsten Donnerstag den 22. October, Vorm. 10 Uhr soll in der
Altenburger Kirche allgemeine Beichte und Abendmahl gehalten werden.

Der Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 11. bis mit
17. October 1874 war pro Stück:

18 Sgr. 9 Pf. bis 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Der Dr. Burmeister, der hier vor 6 oder 7 Jahren zur be-
sonderen Zufriedenheit Frig Reuter'sche Dichtungen las, wird uns
in diesen Tagen noch mit einer Vorlesung erfreuen. Große aus-
wärtige Blätter sind seines Lobes voll, wie z. B. Casseler, Hanno-
verische, Magdeburger, Gölner u. Namentlich wird hervorgehoben,
daß er es versteht, das Plattdeutsche, auch dem nicht daran ge-
wöhnten Ohre durchaus verständlich zu machen. Wir wollen also
sein Vorhaben dem gebildeten Publikum bestens empfohlen haben.

Von der illustrierten Zeitschrift „Die bunte Welt“, heraus-
gegeben von Wilh. Hßland (Verlag von Adolf Wolf in Dresden) kam Heft
I. des neuen Jahrgangs (1875) in unsere Hände.

Es gereicht uns zum Vergnügen, die Aufmerksamkeit unserer Leser und Les-
erinnen auf dieses gebiegene Familienblatt lenken zu können, denn das
in demselben Gebotene läßt kaum zu wünschen übrig. — Spannende Erzählungen,
besprechende Artikel in klarer, leicht faßlicher Schreibweise, allerlei nützliche Winke,
sowie prächtige Holzschnitt-Illustrationen sichern der „Bunten Welt“ ungetheil-
ten Beifall bei Alt und Jung, Hoch und Niedrig! — Die Ausstattung der Zeit-
schrift ist sehr elegant, der Preis (in Heften à 5 Sgr. = $\frac{1}{2}$ Mark — in Wochen-
nummern pro Quartal 16 Sgr. = 1 Mark 60 Pf.) außerordentlich billig.

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:
REVALESCIÈRE Du Barry von London.**

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspfeife widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserfucht, Fieber, Schwindel, Blutaussfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichfucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn F. W. Beneke, ordentlichem Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Sporeland, Dr. Campbell, Professor Dr. Debe, Dr. Ike, Gräfin Castellan, Marquise de Brehan, u. vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingekauft.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer, Bonn, 10. Juli 1852. Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhr, in Krankheiten der Harnwege, Nierenkrankheiten u. s. w. Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden u. s. w. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirksam in schätzbares Mittels nicht bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindel. (L. S.) R. d. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Herr F. W. Beneke, ordentlichem Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner klinischen Wochenschrift“ 8. April 1872: „Ich werde es nie vergeßen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica“ (Revalescière) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gämlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzte; die Revalescière that seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7 jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Bittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 79,810. Frau Wittwe Klemm, Dörfelberg, von langjährigem Kopfschmerz und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Koller, R. L. Militairverwalter, Großwardein, von Augen- und Luftröhren-Cataract, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Höder der öffentlichen höheren Handelslehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustschmerz und Nervenerrüftung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sismo von 10 jähriger Lähmung an Händen und Füßen u. s. w.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28. — 29. Passage Kaiser-Gallerie und 163. — 164. Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: Merseburg: Stadt-Apothek, Halle: Albin Henze, Leipzig: Theod. Hymann, Hofstet., Engel-, Linden-Johannis- und Marien-Apothek.

Politische Rundschau.

Der Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Baden-Baden ist fortdauernd vom schönsten Wetter begünstigt gewesen. Die für den 29. d. M. beabsichtigte Reise des Kaisers nach Fürstentum bei Pflau ist bis zum 5. November verschoben worden; aller Wahrscheinlichkeit findet in der Zwischenzeit die Eröffnung des Reichstages statt.

Der Kronprinz feierte am 18. seinen Geburtstag im Familienkreise auf der Pfaueninsel; Abends fand eine Festlichkeit im Neuen Palais bei Potsdam statt.

Die in Wien erscheinende „Deutsche Ztg.“ brachte die Sensationsnachricht, der Papst hat durch einen Kämmerer ein eigenhändiges Schreiben an Kaiser Wilhelm nach Baden-Baden geschickt, in welchem er für die verhafteten Bischöfe eintritt. Diese an und für sich höchst unwahrscheinliche Nachricht ist officiös dementirt worden.

Die Voruntersuchung gegen den Grafen Arnim wird mit allem Eifer fortgesetzt. Am 15. wurde wiederum im Palais der Gräfin Arnim-Bozenburg, in welchem bekanntlich der in Haft befindliche Schwiegersohn derselben eine Wohnung inne hatte, Hausdurchsuchung abgehalten. Dieselbe erstreckte sich zumeist auf eine Remise, in welcher außer Möbeln, auch eine große Anzahl von Kisten mit Sachen des Grafen Harry Arnim stehen, meist noch unausgepackt, und in demselben Zustande, wie sie bei der Uebersiedelung aus Paris hier angekommen waren. Vierzehn Kisten und diverse Möbel, in denen man geheime Papiere vermuthet, sind vorläufig mit Beschlagnahme belegt und nach dem Gerichtsgebäude geschafft worden. Die Remise wird durch einen Schutzmänn bewacht, der den Befehl hat, Niemand zuzulassen. Während der Hausdurchsuchung entstand auf bis jetzt unerklärliche Weise Feuer, das indessen bald wieder gelöscht wurde. — Wie die „Magdeb. Ztg.“ aus angeblich guter Quelle

erfahren haben will, soll sich die Anklage gegen den Grafen Arnim auf §. 92. des Strafgesetzbuches (Landesverrath) stützen. Wäre dies auch, wie von anderer Seite behauptet wird, nicht der Fall, so ist doch auch nach §. 348., auf dem dann die Anklage erhoben würde, eine Untersuchungshaft gerechtfertigt; dieser Paragraph setzt nämlich als Straf-Minimum einen Monat Gefängniß fest, während das Straf-Maximum event. 5 Jahre Gefängniß betragen könnte. — Seitens des Grafen Arnim soll, wie die Zeitung „Post“ meldet, die Civilklage auf Anerkennung des Eigenthums von den von ihm zurückgehaltenen Schriftstücken am Donnerstag den 15. eingereicht worden sein.

Der Reichstag wird nun doch wohl spätestens am 2. November zusammentreten, möglicherweise dürfte die Berufung auch schon für den 28. October erfolgen. Grund der dauernden Verzögerung ist der Marine-Stat und der Militair-Stat.

Mit der Einführung des Civilehesgesetzes in das Reich wird es Ernst. Der dem Bundesrathe und dem Reichstage zu unterbreitende Entwurf soll im Reichskanzleramte bereits fertig gestellt sein und zwar unter Zugrundelegung des vom Reichstage angenommenen Entwurfs des Abg. Hinschius und Böck und unter Berücksichtigung der eingeforderten Gutachten der Bundesregierungen und der preussischen Gesetzgebung. Der Entwurf gehört unbedingt zu denjenigen Gegenständen, welche unter allen Umständen in der nächsten Reichstags-Session erledigt werden sollen.

Die Wahrscheinlichkeit, daß dem nächsten Reichstage ein Gesetz, betreffend die Staatsaufsicht über die geistlichen Orden, zugehen wird, ist immer noch nicht geschwunden, obgleich bei der Kürze der Zeit nur die dringendsten Vorlagen zur Erledigung kommen sollen. Die vom preussischen Cultusministerium angestellten Erhebungen scheinen denn doch der Bedürfnisfrage im hohen Grade zur Seite zu stehen.

Im landwirthschaftlichen Ministerium ist ein Gesetz über die landwirthschaftlichen Arbeiter-Verhältnisse beraten und ein Entwurf aufgestellt worden. Zwei Paragraphen desselben beziehen sich auch auf die außerordentliche Lösung des Arbeitsverhältnisses. Der Entwurf ist den Provinzial-Regierungen und den landwirthschaftlichen Centralvereinen zur Begutachtung übermittleit.

Alle Grundbesitzer, welche zu Neallasten an Kirchen, Pfarren, Rüstereien, sonstige geistliche Institute, kirchliche Beamte und öffentliche Schulen und deren Lehrer, höhere Unterrichts- und Erziehungsanstalten, fromme und milde Stiftungen oder Wohlthätigkeitsanstalten, sowie zur Erhaltung aller vorerwähnten Anstalten verpflichtet sind, müssen nach dem Gesetze, wenn sie derartige Ablösungen durch Vermittelung der Rentenbanken beantragen, dies spätestens bis zum 31. December d. J. thun.

Für die Gründung eines allgemeinen deutschen Beamtenvereins soll der Kaiser selbst sich lebhaft interessieren. Es soll das preussische Staatsministerium auf den Bestand und die Entwicklung des österreichisch-ungarischen Beamtenvereins aufmerksam gemacht und den Wunsch ausgesprochen haben, daß eine ähnliche Institution auch von den Beamten Deutschlands in ihrem eigenen Interesse ins Leben gerufen werde.

Die Lust zum Studium der katholischen Theologie hat auffällig abgenommen; es scheinen die wissenschaftlichen Anforderungen, welche die Kirchengesetze an die Candidaten stellen, darauf von Einfluß zu sein. Während noch vor etwa 2 Jahren das bischöfliche Priester-Seminar in Pelpin gegen 90 Zöglinge zählte, ist in diesem Jahre der neue cursus mit nur 30 Zöglingen eröffnet; in diesem Jahre haben sich überhaupt nur sechs junge Leute aufnehmen lassen.

Die national-liberale Partei des Rheinlandes hat einen schweren Verlust erlitten; ihr hervortagendster Führer und einer der wackersten Männer, der Geh. Justizrath Friedrich von Ammon ist am 14. hochbetagt gestorben. Fast noch ein Knabe hat derselbe schon vor 60 Jahren das Vaterland mit befreien helfen.

Bei der am 15. im Kreise Dortmund stattgehabten Reichstagswahl wurden im Ganzen 10,892 Stimmen für die aufgestellten 3 Candidaten abgegeben. Hiervon erhielt der seitberige Abgeordnete Berger, der wegen einer Rangenhebung sein Mandat niedergelegt hatte, 7456, Frhr. v. Ketteler (ultramontan) 2629 und Tölcke (Socialdemokrat) 807 Stimmen; Berger ist also mit großer Majorität wiedergewählt.

Die Entlassung des Bischofs von Trier aus dem Gefängniß ist trotz der Bestätigung des auf Entlassung lautenden Erkenntnisses erster Instanz durch das Appell. Gericht noch nicht erfolgt; es scheint also, daß das öffentliche Ministerium das Cassationsgesuch eingereicht hat. Die Freilassung dürfte nunmehr auch kaum vor Austrag der Angelegenheit durch die höchste Instanz zu erwarten sein.

Wie verlautet, hat der Präsident des Schwurgerichts in Würzburg, Appell. Ger. H. Haus, das durch das Straf-Prozess-Gesetz vorgeschriebene Verhör mit Kullmann abgehalten. In demselben

soll Kullmann wiederholt eingeräumt haben, daß es seine Absicht gewesen, den Reichsfanzler zu ermorden, und er nur bedauere, daß sein Vorhaben vereitelt worden.

Die **französisch-spanische** Differenz nimmt das Interesse lebhaft in Anspruch. In der Sitzung der Permanenz-Commission der französischen Nationalversammlung am 15. ließ sich der Minister des Aeußern, Herzog v. Decazes, über die spanische Beschwerde nehmen. Der Minister sprach derselben die Bedeutung ab, die man ihr beilege. Er hält die Beschwerdepunkte, welche von langer Zeit herrühren und nur aufs Neue zusammenge stellt seien, für erledigt; er, wie seine Vorgänger, hätten Spanien gegenüber ihre Schuldigkeit gethan. Die Antwort der französischen Regierung werde aufs Neue die Loyalität Frankreichs und die Verbesserung der Stellung hervortreten lassen, welche Frankreich in seinen Beziehungen zu Spanien eingenommen habe. Was den „Dreonoque“ und dessen Abberufung anbelange, so habe er hierbei den wahren Interessen und der Würde Frankreichs gemäß gehandelt, und der Papst selbst habe nicht gefunden, daß es Frankreich ihm gegenüber an Achtung und Ergebenheit habe fehlen lassen.

In **Italien** rüftet man sich schon allgemein zu den bevorstehenden Wahlen für die Deputirtenkammer; der Papst beharrt dabei, den italienischen Katholiken Enthaltung von den Kammerwahlen anzupfehlen.

Für die **Carlisten** folgt jetzt eine Hiobspost der andern. Zwei von ihnen auf Amposia unternommenen Sturmangriffe wurden unter beträchtlichen Verlusten der Angreifer von der Garnison zurückgewiesen und nach Wittfeilungen aus Santander haben sich abermals mehrere carlistische Abtheilungen der Madrider Regierungsgewalt unterworfen. Ebenso erklärten sich die basiscischen Städte Durango und Guernica gegen Don Carlos.

Aus den **Vereinigten Staaten von Nordamerika** laufen Meldungen über die Wahlergebnisse ein. In 63 Bezirken sind 35 republikanische und 28 demokratische Candidaten gewählt. Die Republikaner haben 9 Siege verloren. Es scheint, als ob der Letzteren Zeit vorüber, zumal die Demokraten einer viel vernünftigeren Finanzpolitik huldigen und die Republikaner des Ostens sich ihnen in dieser Beziehung anschließen.

In **Buenos-Ayres** ist der neue Präsident Avellaneda am 12. in sein Amt eingeführt worden. Der Aufstand nimmt immer größere Dimensionen an und der Chef der Insurgenten General Mitre soll sich mit einer Streitmacht von 10,000 Mann schon in der Nähe der Hauptstadt befinden.

Duri, der Värenjäger.

Novelle von Max von Schlägel.

(Fortsetzung.)

Sie hatte ausgeharrt bei Duri Dona, trotzdem sie wußte, daß er nichts Sehnlischer wünschte, als sich und ihr eine Herrin zu geben; und als er einmal einsichtsvoll und gerecht genug war, ihr zu sagen, daß sie es anderswo unzweifelhaft besser haben würde, weinte sie tagelang, weil er mit ihr unzufrieden sei . . .

Wäre Duri weniger von der fixen Idee beherrscht gewesen, Naninga's Mann zu werden, so würde ihm, bei seiner großherzig angelegten Natur der ganze Werth dieses treuen hingebenden Wesens nicht entgangen sein. Es wäre ihm nicht verborgen geblieben, daß sie leicht einen andern bessern Dienst hätte finden können, wenn sie Surley zu verlassen gewünscht hätte, so aber betrachtete er sie nach jenen sporadischen Ansätzen von Einsicht wieder wie vorher als ein „mit der Wohlthat des Inventars“ von seinem Vater übernommenes zum Hause gehöriges Stück; und es würde Duri jedenfalls sehr überrascht haben, wenn man ihm angedeutet hätte, daß Tinotta bei aller Körperkraft und Größe denn eigentlich doch eine recht hübsche Person sei, welche, wenn sie die Ruinen von Surley mit einem bewohnten Ort vertauschte, recht gut die Neigung eines noch nicht verzuckerbäckerten Engadiners von altem Schlag erwecken konnte.

Tinotta's reges Gemüthsleben war natürlich dem Värenjäger vollkommen fremd geblieben, und es überraschte ihn daher aufs höchste, als er, hinter der Mauer stehend, Worte vernahm, wie er sie aus dem Munde seiner Magd nie für möglich gehalten hätte.

„Komm Ambrosia,“ sagte Tinotta schmeichelnd, „gieb süße Milch für Deinen guten Herrn. — Wenn er heimkommt. wird er müde und hungrig sein, und traurig über die bösen Menschen, die ihn so viel quälen. Da müssen wir ihm eine gute Mahlzeit herichten, damit er wieder lacht. Du hast es auch gern, wenn er kommt und Dich streichelt. Ambrosia, nicht wahr? Er hat es lange nicht mehr gethan! Er ist jetzt immer so finster. Sie quälen ihn draußen wohl recht! — Sie kann ihn doch nicht recht lieb haben, die um die er so oft nach Sils geht, sonst wäre er nicht so traurig . . .“

Tinotta schwieg, als wolle sie es dem eigenen und dem nachdenken Ambrosia's überlassen, den Grund zu der Traurigkeit des Herrn zu entdecken. Dann klang ihre Stimmen rasch und befehlend:

„Sei artig, Nektar, unkluges Thier! und stoße mir nicht die Milch um, die für unsern Herrn ist. — Ruhig! sage ich, sonst bekommt Ambrosia das zarte Gras alles allein, das ich heute vom

Felsen geholt habe. Nimm Dir ein Beispiel an Ambrosia; die weiß was sie unsern guten Herrn schuldig ist . . .“

Er und immer er! — Je niedergeschlagener Duri im Augenblick gewesen, um so wohlthätiger berührte es ihn, den Mittelpunkt dieses Monologes seiner Dienerin zu bilden, zu welchem ihr Ideengang immer wieder zurückkehrte. Er hatte sich vorgeeignet und eine Idylle erblickt, wie sie selbst auf sein an die Vorehrung mit der Thierwelt gewöhntes Gemüth nicht ohne Wirkung blieb.

Tinotta war knieend beschäftigt die eine schneeweiße Ziege zu melken; die andre kohlschwarze stieß fortwährend mit den Hörnern nach ihr, daß das Glöckchen, was sie, wie die weiße, an einem rothen Band um den Hals trug, silbern klingelte; und das Mädchen suchte sich der Neckerei des zutraulichen Thieres spielend zu erwehren, indeß sie mit den beiden wie mit vernünftigen Wesen plauderte.

Da trat Duri Dona vor.

Tinotta erschraf so heftig, daß sie einen Theil der eben gewonnenen Milch auf den Nasen schüttete. „Guten Abend!“ sagte Duri, innerlich erwärmt durch den freundlichen Anblick. „Wie haßt Du eben Deine Ziegen genannt?“

„O Herr!“ stotterte Tinotta verschämt, während Nektar des Jägers Tasche nach einem Stück Brod benagte, und Ambrosia, wie es schien, im Vollgefühl des Vergnügens über ihre erfüllte Pflicht, meckend zwischen den Ruinen umher sprang. — „O Herr!“ wiederholte Tinotta, nachdem sie sich etwas gesammelt, mit wehmüthig freundlicher Stimme „wenn Du fort bist, habe ich Niemand, mit dem ich reden kann, wie die beiden Ziegen, und dazu muß ich sie doch bei Namen nennen können! Sie verstehen es auch genau, wenn ich eins oder das andre rufe, — wenn ich Ambrosia melken will, so stellt sie sich vor mich hin, und wenn Nektar zu hoch an den Felsen empor klettert, so weiß er genau, wenn ich zanke . . .“ Ambrosia aber weidet ruhig weiter, weil sie weiß, daß es sie nicht angeht . . .

„Ambrosia und Nektar, wie kommst Du zu den seltsamen Namen?“

Tinotta sah aus, als habe sie ein Verbrechen zu gestehen.

„Die Namen haben sie schon lange,“ sagte sie mit zitternder Stimme, und mit kindlicher Scheu zu ihrem Herrn emporblickend. „Ihr erinnert Euch, Herr, daß Vater Dona als er noch lebte, Allabends aus schönen und gelehrten Büchern vorlas. — Ich durfte, wenn das Vieh gefüttert war, im Zimmer spinnen, und hinter dem Ofen hörte ich all die schönen schaurigen Geschichten, daß ich oft Nächte lang nicht davor schlafen konnte. Und einmal las Vater Dona auch von den Gottheiten vor alten Zeiten, und wie sie mit einander in ihrem Himmel gewohnt, und von Nektar und Ambrosia gelebt hätten. — Und als ich später den beiden Ziegen Namen geben wollte, da fiel mir ein, daß sie uns fast die einzige Nahrung geben mußten und da . . .“

Tinotta verstummt unter dem Blick ernstern Staunens, der aus Duri's dunklen Augen auf sie fiel.

„Du bist ein gutes Mädchen, Tinotta,“ sagte er mit einem Ton, wie Tinotta ihn nie von ihrem Herrn vernommen, „Du hast auch einen guten Kopf, daß Du Dir so lange merken konntest, was Du als Kind noch hinter dem Ofen erlauscht. Aber Deine Namen hätten an einen glücklicheren Ort gepaßt, als zwischen die Ruinen von Surley . . .“

Tinotta sah ihm mit dem Ausdruck ruhigen Glücks ins Gesicht. „Warum Herr? Mir gefällt es hier — ich wollte nur, Ihr wäret hier so glücklich wie ich!“

Die Antworten Tinotta's, so angenehm sie ihn überraschen mochten, erregten in Duri Dona ein fast bängliches belästigendes Gefühl. Er suchte demselben zu entgehen, indem er in die kleine Hütte trat, wo Tinotta, nur durch eine Bretterwand von Nektar und Ambrosia getrennt, hauste. Duri konnte nur gebückt in dem niedern Raum stehen. Da fiel sein Blick auf eine Art Bücherbrett, das anscheinend von Tinotta's eigner Hand gezimmert, die Wand zierte, und eine Anzahl zum Theil sehr abgegriffener Bücher enthielt, welche von seinem Vater und ihm in besseren Tagen achtlos bei Seite geworfen waren. Tinotta hatte sich des herrnlosen Gutes bemächtigt und es so sorgfältig aufbewahrt, wie die olympische Götterspeise. (Fortsetzung folgt.)

Bauernsprüche mit Randbemerkungen von E. K.

II.

Wenn der Hahn krähet auf dem Mist,
Dann ändert sich das Wetter oder — es bleibt wie es ist.

Das ist gewiß ein wahres Wort

Und trifft auch zu an jedem Ort,

Ja dieses Wort trifft besser ein,

Als alles andre Prophezeien.

Steht im Kalender: Wetter schön,

Kannst Du vor Regen nicht ausgehn.

Ist milde Witterung prophezeit,

Dann frierst Du oft wie nicht gefehet;

Und sieh geschrieben: starker Frost,

Kannst barfuß gehen ganz getroßt,

Denn sieh nur immer auf den Hahn,

Der zeigt Dir's Wetter richtig an.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurt.